

DER NERV

EINE HALBMONATSSCHRIFT FÜR CULTUR.

HERAUSGEBER: A. MAURÜBER.

○○○○○○○○

CZERNOWITZ, den 27. Oktober 1918
MARIA THERESIENG. 3.

BRUDER MENSCH.

WIR TEILEN DIR MIT, DASS WIR HIERORTS AB 1. JANUAR 1919
EINE ZEITSCHRIFT FÜR
CULTUR
HERAUSZUGEBEN BEGINNEN UND ERWARTEN DICH ALS MITARBEITER.

BEILIEGEND IST EIN AUSZUG AUS UNSEREM PROGRAMME.

WIR GRÜESSEN DICH

DIE KÄMPFER UND LEITER DES "NERV"

ALBERT MAURUEBER

EGON FRIEDRICH PATAK

*Albert Maurueber
Egon Friedrich Paták*

27. Oktober

BRUDER MENSCH.

WIR TEILEN DIR MIT, DASS WIR HIERORTS AB 1. JANUAR 1919

EINE ZEITSCHRIFT FÜR

CULTUR

HERAUSGEBEN BEGINNEN UND ERWARTEN DICH ALS MITARBEITER.

BILLEGEND IST EIN AUSZUG AUS UNSEREM PROGRAMM.

WIR GRÜßEN DICH

DIE KÄMPFER UND LEITER DES "NERV"

A. LIBERT MAURERER

EGON FRIEDRICH H. JAK

Handwritten signature in red ink

DER NERV

EINE HALBMONATSCHRIFT FÜR CULTUR

KARL KRAUS DEM MENSCHEN

GEWIDMET.

Aus dem Programme:

„ . . . Grélle Zusammenklänge tost das Leben und eine Gebärde jähler Bereitwilligkeit. Mittag scheint es. Aber eine Frühe ist, voller Leidenschaft und Hingebung. Reihen stehen bereit, brechen auf und ein heller Rythmus eint Glied bei Glied: *Wir sind.*

Bekenner zum Leben schreiten zu der Tat für es.

Wir treten an.

Wollen offenbaren vom Leben . . . “

„ . . . Herz ist: komplizierter Muskel. Herz im Schlage: Lebensäusserung . . . Hirn ist: Substanz. Versammelt, wirft zurück.

Nerv aber ist: *Antrieb des Fühlens, Spannkraft des Wollens, letzter Beweisgrund des Tuns!*

Nerv ist der Intensitätsfaktor des Lebens . . . “

„ . . . Es gibt deren, die Bruchteil um Bruchteil ihres Daseins nicht aufhören, zu denken und zu sagen „Das Leben ist häßlich!“. Sie sind die Gekreuzigten, denen ihr Leben als eine Bürde auferlegt ist, die zu tragen sie unvermögend sind.

Und es gibt deren, die aufflackern in heißen Stunden „Schön ist das Leben!“. Sie sind die Geächteten, die Ewigkeit in ein Strohfeuer pressen wollen, Erfüllung erwarten in einem Atemzuge ihrer Verzückerung.

Und es gibt deren, die das Leben „dumm“ ansprechen und solche, die es „vernünftig“ aburteilen. Solche, denen Glücks- und Unglückserkenntnisse verwischt sind, solche denen Lust und Unlust keine Gegensätze bereiten.

Es gibt Einige: die schweigen und leben. Die, durchwühlt bis zu den letzten Wurzeln ihres Menschturns und hochgerissen bis zu den letzten Wipfeln ihres Gottseins: schweigen und leben!

Und Etliche: die lächeln und leben. Die ein gläsernabgeklärtes Spiel um ihre Mundwinkel legen und in den Augen eine Tiefe haben, die gefahrlos ist . . .

Wir aber, wir sagen: „*Das Leben ist. Wir in ihm*“.

Wir nehmen unser, dieses Kugeldasein in die wägende Hand und streichen behutsam darüber hin . . . Denn seine Formen sind unendlich. Sind: dumpfe Nächte im Frühherbst und heiterer Frieden eines Glaskelches in Mittagsonne, sind unsterblicher Ton eines Frauenlächens und Bacchanal einer Mückenseele vor Regen . . . Sind alle Glieder zwischen den Pfeilern: Verheissung und Erfüllung, Vorstellung und Tatsache, Wunsch und Wille.

Wir tauchen unsere heiligen Menschenhände in Tiefen und heben Kostbarkeiten.

Farben sind da zu finden, hinreissend weich und erschütternd toll, . . . Münder von Teichen sind zu finden, deren Blässe zermalmt . . . Axe eines Wagens kann knarren, dass Schwermut aufblüht, . . . Atem kann über Felder rinnen in Frühlingmorgen, dass es aufbricht: Ein Wunder, . . . und es kann ein Schrei ausbrechen in Winterabenddämmerungen, dass Stirnen auf den Boden schlagen vor Entsetzen! . . .

So ist das Leben zu finden.

Wir sind Bekenner und schreiten zu der Tat für es! . . .

„Der Nerv“ beginnt am 1. Jänner 1919 zu erscheinen.

Herausgeber: Albert Maurüber.

Verantw. Schriftleiter: Egon Friedrich Patak.

Verlag: „Der Nerv“ Czernowitz, Ringplatz 13 (E. Gutherz).

Buchdruckerei Josef Balan, Rathausstrasse 27.

Es gibt Dinge: die schweigen und leben. Die durchwühlte bis zu den letzten Wurzeln
ihre Menschheit und hochgezogen bis zu den letzten Wurzeln ihres Geistes: schweigen
und leben!

Und Eilber: die lücheln und leben. Die sie kühnsteigendes Spiel um ihre Mundwinkel
legen und in den Augen eine Tiefe haben, die gelächelt ist. Und schweigen nicht.
Wir hören, wir sagen: Doch Leben ist, wir in dem, in dem wir leben, in dem wir leben.

Wir nehmen unser, dieses Menschsein, in die weite, freie und stürzende Bewegung
darüber hin. . . . Denn seine Formen sind menschlich: durchsichtige Macht im Furchen und
beider Furchen eines Glaschales in Mitternacht, sind westlicher, Ton eines Furchens
und Bachtals einer Mitternacht vor Regen. . . . Sind alle Götter, werden den-
Phänom: . . .

Verfassung und Bildung, Vorschau und Taktik, Wunsch und Wille.
Wir haben unsere heilige Menschheit in Taten und jeder Kostbarkeit.

Fahren sind sie zu haben, klügelnd, welche und erschüttert toll.
Aber ohne Warten kann keiner, das
Töten sind zu haben, denn Bisse zerbricht.
Schmerzhaft erblüht. . . . Atem kann über Felsen stehen in Furchen, dass es nicht:
Ein Wunder. . . . Und es zeigt ein Spiel, anstreben in Winterhochzeiten, dass Sinnen

und die Boden schreien vor Entzweiung!
So ist das Leben zu haben.

Wir sind geboren, und sterben zu dem, für den wir leben.

Der Neiv, beginnt am 1. Jänner 1919 zu erscheinen.

Herausgeber: Alfred Maudsley, Verfasser: Schriftleiter: Gottfried Hofmann, Pöchlarn.

Verlag: Dr. Neiv, Cornwall, Kempton 13 (E. Gebel).
Bestellungen: Post-Büro, Pöchlarn Nr. 11.